

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 132 (2006)
Heft: 9

Artikel: Zum Welttag des Fernsehens : 21. November : Note: 3+
Autor: Ritzmann, Jürg / Cornejo, Santjago
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-605934>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

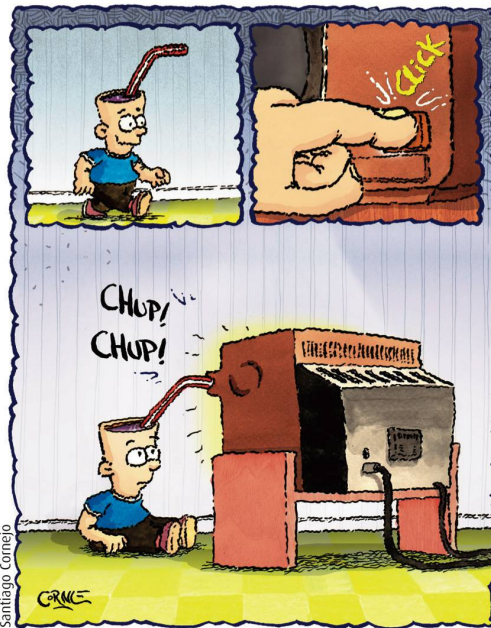
Note: 3+

Jürg Ritzmann

48
Nebelspalter
November
2006

Haben wir uns doch nächtelang im eigenen Schweiß gewälzt und verzweifelt in die Dunkelheit gefragt, was uns denn in diesem Überfluss noch fehlt, abgesehen von einem Atomversuch Nordkoreas. Endlich sind wir erlöst. Er ist da, der neue Stern am medialen Himmelszelt! Mit der Gewissheit im Rücken, dass es ein schwieriges Unterfangen ist, schlechteres Fernsehen zu machen als die Staatlichen, steht ein ganz neuer Kanal am Start: «3+». Einfach genial. Und spätestens nach dem Slogan «Das junge Schweizer Fernsehen» ist selbst mir klar geworden, dass ich nicht mehr zu den Jungen zähle.

Egal. Mit viel Werbung (oder Publicity, was ja noch ein bisschen jünger klingt) macht «3+» von sich reden. Nationalhelden wie Roman Kilchsperger oder sogar Chris «Ich-binder-Allerbeste» von Rohr sollen in Kürze ein Zubrot beim neuen Kanal verdienen. Abendfüllende Filme, auf die die Welt gewartet hat und die wir ganz bestimmt noch nie gesehen haben, werden gezeigt. Zum Beispiel James Bond Goldfinger (ja genau, davon hat Oma immer erzählt). Mit dem Zeichentrickfilm «Wickie und die starken Männer» gehen die Streitereien am Familientisch von neuem los, ob jetzt



Santiago Comelío

Wickie ein Mädchen oder ein Junge sei. Um ein bisschen zu schlichten: Es ist ein Junge, und es spielt keine Rolle. Also ein fantastischer Kanal, sozusagen. – Ach, fast hätte ichs vergessen. Das eigentliche Flaggschiff von «3+» ist «Superstar». Ehrlich. Wer diese Sendung noch nie gesehen hat, im Ernst, hat den wohl besten Teil seines Lebens verpasst. Kurz erklärt geht es darum, dass sich Menschen freiwillig melden und in den meisten Fällen nach allen

Regeln der Kunst blamieren. Allen voran junge Leute dürfen kurz ein Liedchen präsentieren vor einer Jury, die ihresgleichen sucht: Von Rohr macht auf jung und spricht infantilen Klartext zu den am Boden zerstörten Hoffnungsträgern unserer AHV. An seiner Seite sitzt Jubaira Bachmann, die niemand kennt und die nie etwas sagt, ohne vorher mit Chris in Blickkontakt getreten zu sein, frei nach dem Motto «Fand er es auch schlecht oder soll ich eine eigene Meinung haben?» Nicht zu vergessen ein drittes Jurymitglied, Mark van Huisseling, mit dem Bekanntheitsgrad eines durchschnittlichen Intercity-Passagiers und dem Mitteilungsdrang einer Kleinwagentüre. Die Teilnehmer singen also etwas vor und werden danach beurteilt, was natürlich höchst ungerecht abläuft. Tränen fürs Volk!

Die eine Kandidatin trifft den Ton nicht, einer vergisst den Text und viele, dass es mehr gibt im Leben als Superstar. Eine Tragödie, irgendwie.

Aber wer will schon kritisch sein. In diesem Land hat jede und jeder das Recht, sich zum Affen zu machen. Das ist doch schön. Und es macht Spass, zuzuschauen. Also, nicht vergessen: Dienstags um 20 Uhr auf – ähem, wie hiess er noch, dieser Kanal?



Andreas J. Mueller

